CHRISTLICHES HILFSWERK

Lebensbrücke e.V.
- Hilfe für Menschen in Randgruppen -

Dezember 2007

Liebe Freunde,

in einem Dankesbrief der CENA erreichte uns vor einigen Wochen folgende Statistik:
im letzten Jahr wurde u. a. 9650 mal die Dusche im „Club der Hoffnung“ benutzt, 13.220 Mahlzeiten gereicht, 112 mal wurden Haare geschnitten, 480 Zahnbehandlungen durchgeführt, 180 Rechts- und 635 Sozialberatungen durchgeführt, 50 Personen in Alphabetisierungs- und 300 in Informatikklassen unterrichtet. Außerdem wurden im Umkreis 180 Hausbesuche und 240 Besuche bei Transvestiten unternommen. Durch Gefängnisbesuche wurden ca. 600 Männer erreicht. 8 Monate lang funktionierte die Nachtherberge mit 40 Plätzen. Sie wurde insgesamt von 400 Obdachlosen genutzt.
Ihnen allen möchten wir am Ende dieses Jahres von ganzem Herzen danken, dass Sie „diese Jahresbilanz“ ermöglicht haben, und Dank Ihrer Unterstützung so viele Menschen in São Paulo durch unsere Partnerorganisation **CENA** ganz praktische Hilfe erfahren durften. Vielen Dank auch für die Anteilnahme und treue Unterstützung unserer Arbeitszweige in Deutschland: der Betreuungsarbeit in Wetzlar, der Hilfe für allein erziehende Frauen und ihre Kinder und der Gefangenenhilfe. Gerne berichten wir Ihnen auf den folgenden Seiten, was sich alles in den vergangenen Monaten ereignet hat. Dazu schlagen wir zunächst eine Brücke nach Brasilien und möchten mit Ihnen die Erlebnisse und Erfahrungen unserer Praktikanten teilen, die sich in der Arbeit der CENA tatkräftig mit einbringen.

Hinter den vielen zu Beginn aufgelisteten Zahlen „unserer Statistik“ verbergen sich Biographien und Lebensschicksale, den Mitarbeitern der CENA bleibt aber der und die Einzelne wichtig. So wie es auch **Damaris Rosenow** während ihres 8,5-monatigen Praktikums erlebte und uns von ihrer Zeit im Familienhaus II zu berichten weiß:

Im Familienhaus hatte eigentlich fast jeder Arbeit, der eine ist Taxifahrer, andere arbeiten bei einem Unternehmen mit, die Lastwagen säubern, eine Frau war als Haushaltshilfe tätig... Und die, die keine Arbeit hatten, verdienten sich etwas Geld auf andere Art dazu. Wie z.B. Dejelma: er ist an Hautkrebs erkrankt. Weil der Krebs so weit fortgeschritten ist, mussten ihm die Nase amputiert und ein Auge entfernt werden. Alle hat das tief betroffen gemacht. Aber er ist ein echtes Zeugnis Gottes für uns, denn trotz seiner Erkrankung sammelt er weiter Blechdosen (man kann sie zum recyceln bringen und kriegt ein wenig Geld dafür). Meist ist er dazu

Club der Hoffnung

Alphabetisierung

Soziale Beratung

Kochen der Mahlzeiten

Im Gefängnis

Zahnbehandlung

„Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose in euer Haus, kleidet den, der nichts anzuziehen hat und helft allen in eurem Volk, die Hilfe brauchen.“ Jesaja 58,7

nachts unterwegs, denn dazu muss er auch in Mülltonnen nachschauen. Und er findet viele Dosen... Auch kümmert er sich immer ganz lieb um unsern Hund „Veludo“. Dieser Mensch ist echt ein Segen und zeigt mir, dass es trotzdem im Leben immer weiter geht.
Schön war für mich auch, dass ich mich mit dem einen Mädchen aus meinem Zimmer gut verstand. Sie ist nur ein Jahr älter als ich und hat schon viel durchgemacht. Sie lebte schon einige Monate im Familienhaus und war zuvor schon einige Zeit auf der Reha-Farm in Juquitiba. Eines Tages verschwand sie jedoch vom Familienhaus, sie hatte wieder Sehnsucht nach dem Leben auf der Straße und zu ihren alten Freunden.
Denise, die gemeinsam mit ihrem Mann Marcelo das Familienhaus leitet, machte sich auf den Weg, um sie zu suchen (im Stadtzentrum von São Paulo, denn da lebte sie früher auf der Straße) und auf echt wundersame Weise fand sie das Mädchen wieder. Sie umarmten sich und Denise sagte nur zu ihr: „Komm, lass uns nach Hause gehen“. Nun ist sie, ihr Name ist Janaina, wieder hier im Familienhaus, und ich bin so glücklich, dass sie hier ist. Sie ist ein besonderer Mensch. Oft hat sie noch Kämpfe, wenn mal schwierige Zeiten sind. Sie weiß, dass Gott sie liebt, aber sie muss es noch lernen, das Leben zu meistern. Dazu erlebt sie Begleitung und Hilfe.
Besonders froh, war ich darüber, dass ich so richtig in den Alltag in einem Familienhaus mit einbe-

Janaina & Damaris

Familienhaus II

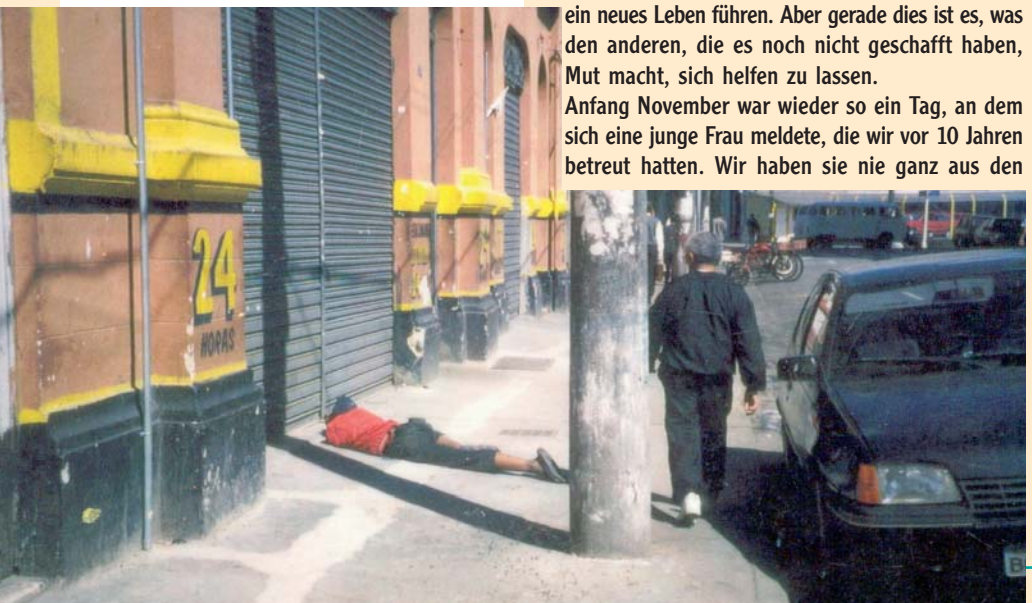
zogen war: am Essenstisch wurde viel Spaß gemacht, auch manchmal diskutiert, jeder hat mitgeholfen und zusammen haben wir unseren Glauben gelebt. Echt, diese Zeit ist mir so wahnsinnig wichtig geworden. Oft, wenn man anderen ein Segen sein will, wird man auch selbst reichlich beschenkt. So bin ich echt dankbar für diese gesegnete Zeit und den vielen guten Begegnungen mit ehemaligen Dieben, Prostituierten und Drogenabhängigen.
Damaris Rosenow

Damaris hat nach ihrem Praktikum ein Studium für Soziale Arbeit in Neubrandenburg begonnen. Wir wünschen ihr dafür alles Gute!

Tamina und Sarah

Herzliche Grüße erreichten uns auch von Tamina Veit und Sarah Seibold:

Bom dia ihr Lieben!
Schöne Grüße aus dem sonnigen Brasilien. Da die Brasilianer uns so herzlich aufgenommen haben, können wir uns hier so richtig wohl fühlen. Wir lernen jeden Tag aufs neue Gott für alles zu danken und alles an ihn abzugeben. Dies soll auch ein Gedankenanstoß für Euch sein, Gott für das zu danken, was so selbstverständlich erscheint und doch für viele Menschen etwas Besonderes ist. Auch die Weihnachtszeit ist eine besondere Zeit, überall auf der Welt. Deshalb wünschen wir Euch, die Geburt Jesu wieder ganz neu als einen Liebesbeweis Gottes zu entdecken.
Wir wünschen Euch frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.
Tamina und Sarah



Auch den folgenden Satz aus dem Schreiben der CENA möchten wir ihnen abschließend gerne weitergeben: *„Unseren besonderen Dank geht an den Vorstand, alle Ehrenamtliche und Spender der Lebensbrücke. Durch ihren treuen Einsatz sind wir so weit gekommen. Aber vor allem danken wir Gott, dass ER auf Seine kreative Weise uns durch dieses Jahr geholfen hat!“*

Björn Schepp während seines Praktikums in Sao Paulo.

Unsere Betreuungsarbeit in Wetzlar wächst weiter und manchmal staunen wir, auf welch unterschiedliche Art und Weise Menschen zu uns finden. Aber Gott hat einen Plan mit ihrem Leben und so werden immer weiter „lebendige Brücken“ gebaut. Eine besondere Freude ist es, wenn nach vielen Jahren sogar einige zurückkommen, die früher von uns betreut wurden. Sie haben ein neues Leben begonnen, aber ihr altes Leben und wie es ihnen einmal ging, ist ihnen unvergessen und so möchten sie nun auch anderen Menschen helfen.
Wir brauchen immer wieder viel Geduld und einen langen Atem, um unsere Leute zu betreuen – an ihnen „dran“ zu bleiben – ihnen nach zu gehen – sie aber auch mal laufen zu lassen – all dies gehört dazu. Oft wird es erst nach Jahren sichtbar, dass Gott Programm mit ihrem Leben gemacht hat. ER hat sie weitergeführt und nun sind einige soweit zu sehen, dass auch andere gerade sie brauchen. Weil sie viele Dinge selbst erlebt haben, können sie Menschen in Not gut verstehen, sie sprechen ihre Sprache, auch wenn sie jetzt verändert sind und ein neues Leben führen. Aber gerade dies ist es, was den anderen, die es noch nicht geschafft haben, Mut macht, sich helfen zu lassen.
Anfang November war wieder so ein Tag, an dem sich eine junge Frau meldete, die wir vor 10 Jahren betreut hatten. Wir haben sie nie ganz aus den Augen verloren, aber nun kam sie nach Wetzlar, um sich ausrüsten zu lassen für die Arbeit, anderen zu helfen. Gott hat ihr die Liebe für benachteiligte Menschen geschenkt und ihr Dienst beginnt nun mit einer Frau. Gespannt sind wir, wie es weitergeht.

Lara Holtz

Für 7 Wochen war **Lara Holtz** bei uns in Wetzlar und absolvierte ihr Abschluss-Praktikum für das **B**ibel-**S**eminar **B**onn. Sie half in allen Arbeitsbereichen mit und konnte so einen guten Einblick in unsere Arbeit bekommen.
Wir sind sehr dankbar über ihre gute Mitarbeit und freuen uns, dass sie ihr Studium im Oktober mit einem guten Abschluss beenden konnte.

Unsere **Lebensbrücke-Jung-Praktikanten** möchten immer mehr von uns lernen und weiter in die Arbeit hineinwachsen. Es ist eine Freude zu sehen, wie viel Liebe und Verständnis sie für die benachteiligten Menschen haben.

Im Rahmen unserer **Öffentlichkeitsarbeit** erhielt die Lebensbrücke für Juli dieses Jahres eine Einladung der Christlichen Hochschulgruppe Trier (CHG) zur Gestaltung eines Abendprogramms an der dortigen Uni.
„Die CHG Trier verbindet junge Christen aus allen Fakultäten der Universität und der Fachhochschule. Wir unterscheiden uns in Herkunft und Konfession. Uns verbindet der Glaube an Jesus Christus. Wir sind eine Freundesgruppe der SMD (Studentenmission Deutschland).“ – so beschreibt die Hochschulgruppe selbst ihren eigenen Status.
3-4-mal im Jahr veranstaltet die Hochschulgruppe neben ihren sonstigen Aufgabenbereichen besondere Themenabende, zu denen jeweils durch Gastvorträge spezielle Fragen und Probleme behandelt werden.

Am 10.7.2007 stand der Abend unter dem Leitgedanken **„Am Rande der Gesellschaft – ein Leben ohne Hoffnung?“**.

Als Gäste des Abends konnten **Monika und Wolfgang Theuß** zu diesem Thema aus der praktischen Arbeit der Lebensbrücke berichten und Erfahrungen weitergeben wie auch aus biblischer Sicht Stellung beziehen.
Vor den anwesenden Besuchern aus Christen und Nichtchristen und in dem akademischen Umfeld mit den verschiedenen Religionen und den unterschiedlichsten philosophisch-weltanschaulichen Standpunkten war es eine große Herausforderung, aber auch eine große Chance, die Liebe unseres Gottes, des lebendigen Gottes der Bibel zu veranschaulichen, ganz besonders seine liebende und fürsorgende Hinwendung zu den Menschen am Rande der Gesellschaft, zu den Deklassierten und Beschädigten, den Erniedrigten, Hilflosen, Zerbrochenen, am Leben Gescheiterten, Kranken, Gefangenen und

Ausgestoßenen - also zu den „Geringen“, wie sie die Bibel nennt.
Monika berichtete über die Arbeit unseres Hilfswerks mit praktischen und konkreten Informationen und Fallbeispielen sowie einer Folienpräsentation zu den einzelnen Arbeitsbereichen. Auch der von Stefan Kowalsky gedrehte Film über Sao Paulo und die Arbeit der CENA konnte gezeigt werden.
Wolfgang ergänzte den Vortrag mit einer Bibelarbeit zu den Textstellen Jesaja 58, 7 (unser Leitwort) und Matthäus 25, 31-40 in der Jesus sich mit den „geringsten“ seiner Brüder in einmaliger Weise identifiziert und einen umfassenden Auftrag zum helfenden Dienst an diesen Menschen formuliert.

Der Abend war spannend und anspannend zugleich. Aus der anschließenden Diskussion und den Gesprächen wie auch noch später folgenden Reaktionen konnten und durften wir aber erfahren, dass das Wort Jesu nicht leer zurückkam.
Neben Interesse und Nachfragen gab es inzwischen auch bereits eine konkrete Anfrage für eine Praktikantenstelle bei der CENA.
Und es gab auch Signale, dass eine Fortsetzung dieser Öffentlichkeitsarbeit in Trier durch weitere Einladungen möglich sein könnte. So z. B. durch die Gestaltung eines sog. „Kinogottesdienstes“, den die CHG in Zusammenarbeit mit der Stadtmission und der FEG Trier veranstaltet oder durch weitere Vortragsabende. Wir hoffen, dass Gott diese Türen konkret öffnet und damit weitere Impulse und Unterstützung für die dortige missionarische Arbeit, die vielfach im Aufbau ist, gegeben werden können.

Wir sind für diesen Abend sehr dankbar, ganz besonders auch **Eduard Luft**, auf dessen Initiative die Einladung zustande kam. Der Kontakt zu Eduard entstand am Bibelseminar Bonn, wo ihn Monika im Rahmen ihrer dortigen Tätigkeit als Gastdozentin vor Jahren als Bibelschüler kennen lernte.
Eduard Luft ist heute Jugendprediger bei der Stadtmission Trier und in leitender Funktion bei der CHG. Seinem großen und durch viele Herausforderungen gekennzeichneten Engagement als Stadtmissionar wünschen wir Gottes reichen Segen und Wegführung – wie auch den anderen Geschwistern in Trier in ihrem gemeinsamen Dienst im Auftrag Jesu.

Im Juli folgte eine Delegation der Lebensbrücke der Einladung unserer Freunde und Mitglieder **Rainer und Heike Zilly**, die sich in diesem Jahr „rundeten“ und ein „80er-Hut-Fest“ veranstalteten. Frischer Flammkuchen und ein reich gedecktes

Weltkindertagsstand der Lebensbrücke

Viel Spaß mit WeyKick

Buffet sorgten für das leibliche Wohl, die „Zilly-Band“ gestaltete den musikalischen Rahmen, eine Tombola überraschte manchen Gast mit einem Preis. Das bunte Programm rund um das Motto „Hut“ wurde bis zum abschließenden nächtlichen Feuerwerk von allen Gästen gestaltet. Rainer und Heike dachten beim Auswählen des Hut-Mottos daran, dass Gott sie in ihrem Leben behütet und bewahrt hatte und brachten damit IHM ihre Dankbarkeit zum Ausdruck, aber auch ihren Familien und Freunden, die sie auf ihrem Lebensweg begleitet hatten. Für sie war es kein alter Hut auf Geschenke zu verzichten und mit dem Erlös des Flohmarktes und der erbeteten Geldgeschenke je zur Hälfte ein Projekt in Bolivien und die Kindertagesstätte in São Paulo zu unterstützen. Dabei dachten sie an die, die dieses Behütetsein in ihrem Leben nicht in dieser Weise erfahren konnten und halfen – wie bereits in all den vergangenen Jahren – wieder ganz praktisch mit, damit Menschen am Rande Lebens- und Überlebenshilfe erfahren sollen. **Dafür danken wir auf diesem Weg noch mal ganz herzlich!**

Anlässlich des **Weltkindertages** hatte die Stadt Wetzlar im September ein **Kinderfest** auf dem Domplatz veranstaltet, wo wir die Lebensbrücke präsentieren konnten und mit verschiedenen Angeboten den kleinen und großen Besuchern eine Freude gemacht haben. Mit Begeisterung haben viele Kinder die „kleinste Spielesammlung der Welt“ gebastelt und gestaltet, beim WeyKick-spielen ihre Geschicklichkeit bewiesen oder sich von einem

Der Clown kommt.

Andrang vor der kleinsten Spielesammlung der Welt

kaum zu übersehenden und überhörenden Clown auf eine Tüte Popcorn einladen lassen.
Wir haben den Trubel sehr genossen und hoffen, bei den Besuchern und anderen Vereinen Interesse an unserer Arbeit geweckt zu haben.

Basketball- und Volleyballmannschaft

Sammy Yankey

Traingsspiel vor dem Fußballturnier im Gefängnis

CHRISTLICHES HILFSWERK

Lebensbrücke e.V.
Hilfe für Menschen in Randgruppen -

Frankfurter Straße 31a
35578 Wetzlar
Tel. 06441/2093-381, Fax -482
info@CH-Lebensbruecke.de
www.CH-Lebensbruecke.de

Sparkasse Gießen
BLZ 513 500 25
Konto 284 017 000

Gefangenenhilfe

Butzbach, Sonntag 17.30 Uhr: die Sporthelfer transportieren Holztische und -bänke mit mittelgroßen Wagen, die Knastband „Outlaws“ ihre Musikinstrumente vom Innenhof in den geschlossenen Bereich der Justizvollzugsanstalt. Andere sind damit beschäftigt, Pappbecher und sonstigen Müll in große Säcke zu sammeln, zwei Hähnchenwagen stehen noch an der Gefängnismauer, die uns mit einem guten Mittagessen versorgt haben: das Sportfest der JVA Butzbach ist zu Ende. Zum elften Mal konnten wir die Aufräumarbeiten am Ende eines Sportwochenendes beobachten und blickten zusammen mit den Sportbeamten, deren Einladung wir wieder gerne gefolgt sind, auf eine gelungene Veranstaltung zurück.

Wie bereits in den Vorjahren war die Lebensbrücke mit drei Mannschaften vertreten. Dankbar waren wir erneut über gute Begegnungen mit Gefangenen und allen diensthabenden Beamten, über die gemeinsame Freude am Sport, das gute Wetter, die Mittagspause mit Hähnchen und Cola. Umgeben von meterhohen Gefängnismauern und Stacheldrahtzaun konnte natürlich niemand vergessen, wo diese Sportveranstaltung stattfindet. Die Not zeigt sich in den Einzelgesprächen: „mit 13 Jahren habe ich angefangen zu kiffen“, mit Mitte 20 kennen manche schon vier verschiedene Knäste; wir sprechen über die Sehnsucht nach der Familie oder die Versuche, neue oder alte Beziehungen aufzubauen. In einem Lied der „Outlaws“ ertönt es in der Anstalt: „ich hab es nicht gepeilt, es tut mir leid“ – mit der Bitte, dass eine Liebesbeziehung doch wieder heil wird.

Es tut den Gefangenen gut, wenn sie merken, dass man ihre Sorgen kennt und gerne mit ihnen teilt, ein offenes Ohr für sie hat oder auch ein helfendes Wort sagen kann. Die Gespräche finden mitten unter lauten Zurufen der Zuschauer statt, die die Spiele verfolgen und ihre Zellengenossen anfeuern. Aber auch ein Tor der Gastmannschaften wird bejubelt. Schöne Spielzüge konnte man auch tags zuvor bei den Volleyballern beobachten – das Miteinander zählt. Weil unsere angemeldete Basketballmannschaft nicht vollzählig war, kam es zu einer gemischten Mannschaft mit Gefangenen und damit zu der Umsetzung unseres Anliegens, durch den Sport Brücken zu bauen.

Nun beginnt die Nacharbeit. Manche Gefangene äußerten den Wunsch nach Postkarten oder Büchern und wir versuchen auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Von Zeit zu Zeit ergeben sich durch diese Tage auch Kontakte zu Gefangenen, denen wir durch begleitete Ausgänge bei ihrer Vorbereitung zur Haftentlassung zur Seite stehen dürfen. Und so sind wir gespannt, wie die Zeit bis zum Sportfest im nächsten Jahr weitergeht...

Dominic & Debbie Marx

Dankbar sind wir immer wieder für unsere Gäste, die alle ehrenamtlich mit uns in die JVA-Gießen gehen, um für „unsere Jungs“ besondere Nachmittage zu gestalten. **Dominic und Debbie Marx** erfreuten durch einen musikalischen Nachmittag mit Keyboard, Geige und Gesang – unsere Gäste ließen sich in die ruhige und besinnliche Atmosphäre mit hinein nehmen.

Der erfolgreiche, ehemalige Fußballspieler und HIP HOP-Tänzer **Sammy Yankey** berichtete, wie er von einer Karriere in die nächste purzelte, seine Wünsche und Träume in Erfüllung zu gehen schienen – aber im tiefsten Inneren war er depressiv und unglücklich und auf der Suche nach dem wahren Sinn in seinem Leben. Nachdenklich hörten unsere Jungs zu, wie Gott sein Leben veränderte. Man konnte es ihm abspüren, dass er nun das gefunden hatte, wonach er sich sehnte. Bei der Tanzdarbietung tanzten sogar einige freudig mit.

Heute ist Sammy in der Ausbildung zum Jugend- und Kindermissionar.

Glenn Carlson

Glenn Carlson, Filmemacher beim ERF, lud zu einer „Reise nach Amerika“ ein und stellte im Besonderen seinen Heimatstaat Kalifornien vor.

Den 14. Geburtstag der Lebensbrücke feierten wir im Oktober mit unseren Gästen in der JVA-Gießen – als Überraschung gab es Zwiebelkuchen und Getränke.

Unsere langjährige Mitarbeiterin **Christel Steinmüller** fehlte auch bei diesem Einsatz. Im Sommer wurde sie notfallmäßig in die Uni-Klinik aufgenommen und sofort operiert. Seitdem ist sie infolge des erlittenen Traumas gelähmt. Regelmäßig besuchen wir sie und versuchen sie zu ermutigen. Diese kleinen (oft verborgenen) Dienste wollen wir weiter im Blick behalten!

Fehlen wird sie auch bei der Vorbereitung unserer jährlichen Weihnachtsaktion „Von Zelle zu Zelle“, für die wieder 200 Tüten mit selbst gebackenen Plätzchen gefüllt werden. Über fleißige Bäcker-/innen würden wir uns sehr freuen!

In den monatlichen Veranstaltungen wurden auch die Einladungen zu den Ausflugtagen für allein erziehende Frauen sowie Frauen von Strafgefangenen und ihre Kinder weitergegeben. Daraus ergeben sich immer wieder neue Kontakte.

Die Mitarbeiterinnen hielten telefonischen, brieflichen und auch persönlichen Kontakt zu den Frauen und besuchten sie zu Hause. Derzeit sind besondere Aktionen für die Adventszeit und auch die nächsten Ausflugtage für das neue Jahr in Planung. Im Februar wird es auf Entdeckungsreise durch Europas größten Flughafen gehen!

Ihnen allen wünschen wir eine friedliche Advents- und Weihnachtszeit und Gottes reichen Segen für das Jahr 2008!
Für den Vorstand der Lebensbrücke

Wolfgang Theuß, 1. Vorsitzender | Peter Kaiser, 2. Vorsitzender | Renatus Weyel, Rechner | Stefan Kowalsky, Schriftführer | Monika Theuß, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung: www.kreativ-agentur-zilly.de